



# **Geschäftsbericht 2009**

**ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH**

**Die Fondsgesellschaft im ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzern**

## Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009

Die in 2008 begonnene Talfahrt der Aktienmärkte fand Anfang März 2009 ihren vorläufigen Tiefpunkt. Gegenüber dem Jahresendwert 2008 verlor der Deutsche Aktienindex DAX nochmals rd. 34 % an Wert. Absatzrückgänge in der Automobilindustrie führten zur Kurzarbeit bei großen Automobilherstellern (Daimler, BMW und VW) mit massiven Auswirkungen auf die Zulieferbranchen. Insolvenzen großer deutscher Traditionsunternehmen wie Hertie, Karstadt und Arcandor, die „Übernahmeschlacht“ um Opel sowie die Aufgabe der Unabhängigkeit der größten deutschen Privatbank, Sal. Oppenheim & Cie., verstärkten die ohnehin vorhandene Verunsicherung der Marktteilnehmer. Das Jahr 2009 weist für Deutschland ein negatives Wirtschaftswachstum von 5 % aus und lag somit noch leicht besser, als die Prognosen zu Beginn des Jahres 2009. Die Konjunkturprogramme der Regierung der Bundesrepublik Deutschland, die noch durch die „Große Koalition“ in kürzester Zeit verabschiedet und in Kraft gesetzt werden konnten, zeigten zumindest stabilisierende Wirkung. Gestützt auf die Verlängerung der Kurzarbeiterregelungen zeigten sich auch die Arbeitgeber weitgehend besonnen. In Erwartung einer konjunkturellen Erholung wurden weniger Beschäftigte freigesetzt, als zunächst befürchtet werden musste.

Die für unsere Gesellschaft relevanten Börsenindizes verzeichneten durchweg Kurssteigerungen, die jedoch erst in der zweiten Jahreshälfte eintraten. Im Jahr 2009 gewannen die Indizes DAX 24 %, EuroStoxx 50 21 % und Dow Jones Ind. 22 % an Wert. Unsere für Privatanleger aufgelegten Investmentfonds zeigten marktnahe, gute Ergebnisse. Der im kurzen Laufzeitenbereich investierende Geldmarktfonds profitierte auch im Jahr 2009 noch von unserer umsichtigen Anlagepolitik, nach der verstärkt hoch verzinste und langfristige Terminanlagen getätigt wurden.

Die Anleger in unseren Publikumsfonds agierten im Jahr 2009 besonnen. Der zu befürchtende Aktienfondsausverkauf blieb aus. Per Saldo kam es in unseren Publikumsfonds zu Rekordnettomittelzuflüssen von 60 Mio. € Im Vorjahr betrug der Mittelabfluss über sämtliche Publikumsfonds 17,2 Mio. €

Insbesondere unsere für den sicherheitsbetonten Anleger konzipierten Fonds AL Trust Euro Cash (Geldmarktfonds) und AL Trust Euro Relax (Gemischtes Sondervermögen mit geringem Aktien- und Immobilienanteil) konnten überproportional profitieren. Aber auch in unseren Aktienfonds konnten wir wieder positive Zuwachsraten verzeichnen. Die Statistik unseres Bundesverbandes weist für das Jahr 2009 für von Wertpapierfonds-Gesellschaften verwalteten Publikumsfonds Nettomittelabflüsse in Höhe von rd. 1,1 Mrd. € aus. Verlierer waren in 2009 Geldmarktfonds (- 30 Mrd. €), Gewinner Aktienfonds (+ 14,6 Mrd. €). Entgegen dem Branchentrend verzeichneten wir in den sicherheitsorientierten Fondsgattungen unsere höchsten Zuwächse. Unser Geldmarktfonds, der geldmarktnahe Rentenfonds und das neu aufgelegte Gemischte Sondervermögen konnten Nettomittelzuflüsse von 49,7 Mio. €, 5,8 Mio. € und 4,3 Mio. € erzielen.

In diesem Jahr haben wir unsere vertrieblichen Aktivitäten darauf ausgerichtet, unseren Vertriebspartnern unsere Qualitätsstrategien bei der Verwaltung unserer Publikumsfonds zu vermitteln und die persönliche Betreuung auszuweiten.

### Geschäftsverlauf 2009

Der am 1. Oktober 2008 aufgelegte Publikumsfonds AL Trust Euro Relax, ein „Gemischtes Sondervermögen“ i.S. der §§ 83 - 86 Investmentgesetz, wurde von unseren Anlegern sehr gut angenommen. Es handelt sich bei diesem Sondervermögen um einen als Dachfonds konzipierten sicherheits-

orientierten Fonds, der überwiegend in Renten- und Geldmarktfonds anlegt. Als Beimischung kann jeweils ein begrenzter Anteil an Aktien- und Immobilienfonds für das Sondervermögen erworben werden. Zum 31. Dezember 2009 wies dieser Fonds ein Volumen von 7,4 Mio. € und eine Jahresperformance von 5,0 % aus. Insgesamt verwalteten wir per Jahresende sieben Publikumsfonds und neun Spezial-Sondervermögen mit einem Gesamtvermögen in Höhe von 2.340 Mio. €. Das zum Jahresende 2009 verwaltete Vermögen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 25 Mio. € (+ 1 %). Das Vermögen der Publikumsfonds stieg um 88 Mio. €, das der Spezialfonds fiel um 63 Mio. €. Die Vermögensmehrungen in unseren Publikumsfonds resultierten aus Nettomittelzuflüssen von 60 Mio. € und Kurssteigerungen von 36 Mio. € abzüglich Ausschüttungen in Höhe von 8 Mio. €.

Das von unseren Vertriebsgesellschaften vermittelte Neugeschäft lag mit rd. 43 Mio. € um rd. 16 % unter dem Vorjahresniveau (50 Mio. €). Die Folgen der Finanzkrise führten speziell im ersten Halbjahr dazu, dass Anleger ihre Gelder bevorzugt in „staatsgarantierte“ Bankeinlagen investierten. Durch den Direkterwerb institutioneller Investoren über unsere Depotbank lag der Gesamtabsatz jedoch mit 149 Mio. € um rund 38 Mio. € über dem Vorjahreswert. Aus der Wiederanlage fälliger Lebensversicherungen flossen in 2009 8 Mio. € nach 12 Mio. € im Vorjahr in unsere Publikumsfonds. Kunden, denen Ablaufleistungen aus Lebensversicherungen gutgeschrieben wurden, bevorzugten in 2009 insbesondere sichere Bankanlagen bei unserer Schwestergesellschaft ALTE LEIPZIGER Bauspar AG oder Rentenversicherungen bei unserer Muttergesellschaft ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2009 erfolgte unter Anwendung der neuen Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG). Im Anhang ist ausführlich dargestellt, welche Wahlrechte wir ausgeübt haben und welche Ergebnisauswirkungen sich aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG ergeben.

Das Ergebnis unserer Gesellschaft vor Ertragsteuern beträgt 874 T€ und liegt um 36,8 % unter dem Vorjahreswert. Dieser Ergebnisrückgang begründet sich im Wesentlichen durch folgende Faktoren: Stark gesunkene Renditen führten, bedingt durch in 2009 erforderliche Neuanlagen von rd. 4 Mio. € zu einer Verringerung der Zinserträge um 208 T€. Die Provisionserträge, die 96,6 % der gesamten Erträge ausmachen, fielen im Vergleich zum Vorjahr um 643 T€ (- 8,7 %). Hauptsächlich hierfür ist, dass das durchschnittlich verwaltete Vermögen der ertragsstärkeren Aktien-Publikumsfonds um rd. 30 Mio. € gesunken ist. Insgesamt liegen die Erträge aus der Verwaltung unserer Sondervermögen mit 5,7 Mio. € um 8,6 % unter dem Vorjahr. Auch führten durchschnittlich gesunkene Kundendepotbestände und eine geringere Absatzleistung unserer Vertriebsorganisationen zu Rückgängen der Erträge aus Ausgabeaufschlägen und Vertriebsfolgeprovisionen.

Die gesamten Aufwendungen vor Ertragsteuern fielen um 12,6 %. Die Provisionsaufwendungen fielen um 9,9 %, die anderen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich um 11,9 %. Durch das im Durchschnitt gesunkene verwaltete Vermögen haben sich die volumenabhängigen Aufwendungen für unsere externen Dienstleister im Vermögensverwaltungsbereich sowie die Aufwendungen für Vertriebsfolgeprovisionen korrelierend zum Rückgang der Provisionserträge verringert.

Insbesondere die Verwendung des nach der Rückstellungsabzinsungsverordnung berechneten Rechnungszinses von 5,26 % (Vorjahr 4,47 %) für die Bemessung der Pensionsrückstellungen, führte zu einer Entlastung des Ergebnisses im Personalbereich von 8,7 %.

Die Rentabilität unserer Gesellschaft (bezogen auf den durchschnittlichen Beteiligungsbuchwert des Gesellschafters) stellt sich wie folgt dar:

<u>Rentabilitätskennzahlen</u>	<u>2009</u>	<u>2008</u>
- Eigenkapitalrentabilität (Jahresüberschuss vor Steuern / Beteiligungsbuchwert)	25,1 %	28,9%
- Eigenkapitalrentabilität II (Jahresüberschuss nach Steuern / Beteiligungsbuchwert)	17,6 %	20,1%
- CIR (Cost-Income-Ratio) in %	83,3 %	81,1%

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

### **Risikomanagement**

Entsprechend den gesetzlichen Anforderungen verfügt die Gesellschaft über ein Risikomanagementsystem, das unter Berücksichtigung der institutsspezifischen Gegebenheiten (Größe des Instituts, Geschäftsumfang, Komplexität der betriebenen Geschäfte und Risikoprofil) entwickelt wurde.

Die Gesellschaft verfolgt eine Strategie, die Finanzrisiken weitgehend begrenzt. Hierzu gehört eine sicherheitsorientierte Strategie der Anlage des Stammkapitals der Gesellschaft. Die Gesellschaft hat festgelegt, Wertpapieranlagen nur in öffentlichen Anleihen oder gedeckten Schuldverschreibungen mit bester Bonität zu tätigen bzw. in einlagengesicherten Bankeinlagen anzulegen. Die Wertpapieranlagen sind dem Anlagebuch zugeordnet, d. h. die Gesellschaft hat definitorisch festgelegt, dass Anlagen zur kurzfristigen Nutzung von Preisunterschieden nicht beabsichtigt sind. Für die Finanzanlagen wird jährlich eine vom Aufsichtsrat der Gesellschaft zu genehmigende Rahmenplanung, die entsprechende Anlagelimites für einzelne Assetklassen enthält, erstellt.

Eine klar definierte Produktpalette im Bereich der öffentlich vertriebenen Publikumsfonds unterstreicht die Absicht, mit wenigen Fonds und der Einführung von Anlagekonzepten die Bedürfnisse der Anleger abzudecken und operationale Risiken (z. B. fehlerhafte Preisermittlungen und sonstige Abwicklungsrisiken) weitgehend begrenzen zu wollen.

Die Auslagerung der Fondsadministration an eine im deutschen Markt gut positionierte andere Investmentgesellschaft führt zu einer Reduzierung der Betriebsrisiken hinsichtlich Personalausstattung und IT-Systeme. Haftungsregelungen, bezogen auf den einzelnen Schadensfall, sind vertraglich vereinbart.

Durch das eingesetzte Risikomanagementsystem werden Veränderungen der Finanz- und Absatzrisiken auf die Ergebnissituation der Gesellschaft dargestellt. Hierzu werden, ausgehend von den Ergebnishochrechnungen zum Quartalsende, die Auswirkungen negativer Entwicklungen der Märkte (Aktien-/Rentenmärkte) und des Absatzes auf die Ergebnislage der Gesellschaft simuliert. Die Simulation umfasst fünf unterschiedliche Entwicklungsstufen (Stufe 5: worst-case-szenario). Für operationale Risiken wird ein pauschaler Ergebnisabschlag angesetzt. Anhand dieser Annahmen werden die Auswirkungen auf die Fondsvolumina und der Eigenanlagen und somit auf die volumenabhängigen Ertrags- und Aufwandsposten simuliert. Die Jahresergebnisse je Simulationsstufe werden mit einer intern festgelegten Mindestrentabilität auf unseren Beteiligungswertansatz unseres Gesellschafters und unter Risikoaspekten bewertet. Insofern fließt die Risikotragfähigkeit des Eigenkapitals in die Risikobewertung ein. Die Risikolage der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2009 war, auch unter Berücksichtigung der

zunächst negativ verlaufenden Kapitalmarktentwicklungen jederzeit geordnet. Bestandsgefährdende Risiken konnten wir im Geschäftsjahr 2009 nicht feststellen.

### **Zukünftige Entwicklung**

Die Chancen, potentielle Anleger von Aktien bzw. Aktienfonds als geeignetes Instrument des Vorsorgesparens zu überzeugen, waren durch die Finanzkrise zunächst gesunken. Die Absatzzahlen für Aktienfonds der deutschen Investmentbranche weisen für das Jahr 2009 + 14,6 Mrd. € nach - 2,3 Mrd. € im Vorjahr aus. Nach Daten der Deutsche Bundesbank zur Vermögensbildung der privaten Haushalte „kehren die Anleger zur Normalität“ zurück. Der Run auf „staatsgarantierte“ Bankeinlagen im Herbst 2008 endete Mitte 2009. Die derzeit geringe Verzinsung der Termingelder lässt die Anleger wieder nach besser rentierlichen Alternativen suchen.

Chancen und Risiken unserer Gesellschaft werden insbesondere durch die Höhe des unter Verwaltung stehenden Vermögens und den Absatz unserer Fondsanteile beeinflusst.

Die Wirtschaftsprognosen für das Geschäftsjahr 2010 zeichnen ein insgesamt wieder freundlicheres Bild der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Die Bundesregierung hat sich bei der Wachstumsprognose für 2010 auf einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,4 % festgelegt. Der Bund bleibt damit vorsichtiger als die meisten Ökonomen und Banken, die ein Plus beim BIP von mehr als zwei Prozent für möglich halten. Die europäische Kommission rechnet für 2010 für Europa mit einem leichten Wachstum von 1,2 Prozent, 0,9 Prozentpunkte mehr als in der Frühjahrsprognose. Damit liegt die EU-Kommission auf einer Linie mit acht Wirtschaftsforschungsinstituten, die jüngst die gleichen Zahlen für Europas größte Volkswirtschaft auf den Tisch gelegt hatten. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat seine Prognose für das Wachstum der Weltwirtschaft deutlich angehoben. Für 2010 erwartet die Organisation ein Plus von 3,9 % . Zuvor war sie von nur 3,1 Prozent ausgegangen. Für Deutschland gehen die IWF-Ökonomen von einem Wachstum von 1,5 % gegenüber 0,3 Prozent aus. Für die Euro-Zone sehen sie das Plus bei 1,0 Prozent gegenüber zuvor 0,3 %. Für die Vereinigten Staaten prognostizieren sie ein Wachstum von 2,7 Prozent. Die ursprüngliche Schätzung hatte 1,5 % betragen.

Die Prognosen wichtiger Banken für die Entwicklung der Aktienmärkte in 2010 fallen erwartungsgemäß sehr unterschiedlich aus. Die Durchschnittsprognosen der Banken zum 30. Juni 2010 liegen für den DAX bei 5.926 Punkten. Wir sind der Überzeugung, dass eine Kurskorrektur im 2008 gesehenen Ausmaß nicht mehr erfolgen wird. Bei weiterhin sehr volatilen Märkten rechnen wir mit leicht ansteigenden, tendenziell seitwärts verlaufenden Aktienmärkten.

Entscheidend für das finanzielle Ergebnis unserer Gesellschaft ist insbesondere, inwieweit die sich verbessernden wirtschaftlichen Aussichten bereits in den Aktienmärkten/-kursen enthalten sind. Vergleichsweise noch niedrige Aktienbewertungen könnten bei durchaus vorhandener Liquidität, unterstützt durch wenig attraktive Zinsen, wieder verstärkt zu Engagements in Aktienfonds führen. Insbesondere im Publikumsfondssektor sind die Reaktionen unserer eher konservativ ausgerichteten Fondsanleger auf die weiterhin sehr volatilen Märkte schwer einschätzbar. Es bleibt abzuwarten, ob die Anleger die noch relativ niedrigen Aktienkurse als Einstiegssignal werten und entsprechend handeln.

Die guten Absatzzahlen unseres „Gemischten Sondervermögens“, das als Dachfonds in die Segmente Geldmarkt und Renten sowie in geringerem Umfang Aktien und Immobilien investieren darf, zeigen, dass dieses Produkt den Nerv der Anleger trifft. Überwiegend auf Sicherheit bedachte Anleger sind

bereit, in geringem Umfang Risiken einzugehen, um die Chance auf Mehrrendite zu nutzen. Die gute Jahresperformance 2009 von + 5 % unterstreicht, dass unsere Anlagelösung mit substanzwertorientierter Komponente für eine Vielzahl neuer Anleger interessant erscheinen dürfte.

Die bedarfsorientierte Beratung von interessierten Kunden werden wir durch die Möglichkeiten im Bereich der Depotverwaltung der Frankfurter Fondsbank, über die rd. 6.000 Fonds erworben werden können, weiter verbessern. Unsere Fonds stellen in diesem Konzept das „Kerninvestment“ dar. Kundenwünsche z. B. hinsichtlich der Ergänzung dieses Kerninvestments durch Immobilien- oder Themenfonds können von unseren Beratern befriedigt werden. Die Absatzzahlen des Jahres 2009 zeigen eine deutliche Präferenz zu Gunsten unserer eigenen Fonds. Dennoch sind wir uns durchaus bewusst, dass durch die gebotenen Möglichkeiten des Fremdfondserwerbs auch negative Auswirkungen auf den Fondsabsatz unserer eigenen Produkte möglich sind.

Für die Jahre 2010 und 2011 rechnen wir, zumindest eine leichte konjunkturelle Erholung vorausgesetzt, mit Ergebnissen, die mit dem des Jahres 2009 vergleichbar sind.



**Gewinn- und Verlustrechnung**

**der ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH  
für die Zeit vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009**

<b>Aufwendungen</b>					<b>Erträge</b>				
	2 0 0 9			2008		2 0 0 9			2008
	EUR	EUR	EUR	TEUR		EUR	EUR	TEUR	
1. Provisionsaufwendungen			<b>1.436.560,67</b>	1.594	1. Zinserträge aus				
2. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	13.362,73			130
a) Personalaufwand					b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen				
aa) Löhne und Gehälter	1.356.835,54			1.373		<u>75.739,72</u>			<u>167</u>
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>239.164,29</u>			<u>375</u>	2. Provisionserträge		<b>89.102,45</b>		297
		1.595.999,83		1.748	3. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft				
darunter:					b) andere Verwaltungsaufwendungen		<b>29.500,00</b>		210
für Altersversorgung									
26.921,51 EUR					4. Sonstige betriebliche Erträge		<b>122.265,75</b>		223
(Vorjahr 164 TEUR)									
b) andere									
Verwaltungsaufwendungen		<u>2.877.262,64</u>		<u>3.266</u>					
			<b>4.473.262,47</b>	5.014					
3. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			<b>25.539,14</b>	30					
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen			<b>127.548,96</b>	96					
5. Außerordentliche Aufwendungen			<b>47.256,00</b>	0					
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<b>260.551,74</b>	421					
7. Jahresüberschuss			<b>613.707,94</b>	961					
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b><u>6.984.426,92</u></b>	<b><u>8.116</u></b>	<b>Summe der Erträge</b>		<b><u>6.984.426,92</u></b>		<b><u>8.116</u></b>

1. Jahresüberschuss.....	<b>613.707,94</b>	961
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr.....	<b>50.233,08</b>	49
3. Bilanzgewinn.....	<b>663.941,02</b>	1.010

## **Anhang für das Geschäftsjahr 2009**

### **A. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss sowie zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

#### **I. Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss wurde entsprechend § 19 d Investmentgesetz nach den Bilanzierungsvorschriften für Kreditinstitute gemäß dem Bankbilanzrichtliniengesetz unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (Kreditinstituts-Rechnungslegungsverordnung -RechKredV) vom 11. Dezember 1998 erstellt. Die Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) sind angewendet worden. Damit wurde gemäß Artikel 66 Absatz 3 Satz 6, 1. Halbsatz von dem Wahlrecht der vorgezogenen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes für das Geschäftsjahr 2009 Gebrauch gemacht.

#### **II. Bilanzierungs- und Bewertungs- und Ermittlungsmethoden**

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt.

Die unter dem Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapieren ausgewiesenen Wertpapiere werden mit dem Anschaffungswert unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und die Betriebs- und Geschäftsausstattung sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode auf Basis der nach steuerlichen Grundsätzen ermittelten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten zwischen 150,- € und 1.000,- € (ohne Umsatzsteuer) werden buchhalterisch in einem Sammelposten erfasst und über die Dauer von 5 Jahren abgeschrieben.

Die mit dem BilMoG verbundenen Wahlrechte, die im Zeitpunkt des Übergangs auszuüben waren, wurden wie folgt ausgeübt:

- n Von der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2, Satz 1 HGB wird abgesehen.
- n Rückstellungen für Pensionen werden nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die Rückstellungen für Pensionen wurden hierbei im Sinne einer Gesamtbetrachtung als ein Posten zusammen gefasst, auch wenn er sich aus verschiedenen Teilen von Verpflichtungen zusammen setzt. Von der Übergangsvorschrift nach Art. 67 Abs. 1 EHGB, die es zulässt, dass der aufgrund der geänderten Bewertung erforderliche Zuführungsbetrag zu den Pensionsrückstellungen nur zu mindestens einem Fünfzehntel

angesammelt wird, wird kein Gebrauch gemacht. Die erforderliche Zuführung wurde im Geschäftsjahr 2009 vollständig vorgenommen.

- n Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1, Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.
- n Gemäß Art. 67, Abs. 8 Satz 2 EHGB haben wir die Vorjahreszahlen nicht an die neuen Vorschriften des Bilanzmodernisierungsgesetzes angepasst.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem international üblichen Anschafftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Neben gegenwärtigen wurden auch künftige Entwicklungen, Trends und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Deutsche Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungs-verordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31.12.2009 wurde der Marktzinssatz mit Stand Oktober 2009 herangezogen.

Es wurden nachstehende versicherungsmathematischen Parameter für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet:

Pensionsalter	65 Jahre
Gehaltsdynamik	2,50 %
Rentendynamik	2,00%
Zinssatz	5,26% zum 01.01.2009
	5,26% zum 31.12.2009 (Stand Oktober 2009)

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemeinen beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Alle anderen Rückstellungen sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Sie berücksichtigen alle bis zur Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie wurden in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Andere abzinsungspflichtige Rückstellungen bestanden nicht.

Mit dem Übergang auf BilMoG ergaben sich zum 01.01.2009 für vorgenannte Rückstellungen nachstehende Beträge und im Vergleich zu den Rückstellungen zum 31.12.2008 die aufgeführten Differenzen, die im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen wurden.

<i>Posten</i>	<i>01.01.2009</i>	<i>31.12.2008</i>	<i>Initialdifferenz</i>
	€	€	€
<i>Pensionsrückstellungen</i>	<i>1.018.281</i>	<i>971.025</i>	<i>47.256</i>

## **B. Erläuterungen zur Bilanz**

### **I. Allgemeine Erläuterungen**

#### **Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen**

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind 501.700,73 € Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. In den Forderungen sind 68,35 € Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten.

#### **Fälligkeiten der Anleihen und Schuldverschreibungen**

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten werden in 2010 keine Beträge fällig.

### **II. Anlagevermögen**

#### **Bruttoanlagenspiegel zum 31. Dezember 2009**

	Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Restbuchwert 31.12.2009	Restbuchwert 01.01.2009	Abschreibungen in 2009
Geringwertige Wirtschaftsgüter	5.885,41	776,14	0,00	0,00	5.922,55	0,00	739,00	157,00	194,14
Immaterielle Anlagewerte	986.745,46	0,00	877.826,43	0,00	107.805,03	0,00	1.114,00	9.623,00	8.509,00
Sachanlagen	215.656,40	0,00	0,00	0,00	157.234,40	0,00	58.422,00	75.258,00	16.836,00
Gesamt	1.208.287,27	776,14	877.826,43	0,00	270.961,98	0,00	60.275,00	85.038,00	25.539,14

#### **Immaterielle Anlagewerte**

Unter dem Bilanzposten Immaterielle Anlagewerte sind Lizenzen für die Nutzung der Anwendungen für den ausgelagerten Bereich Fondsrechnungswesen sowie Standardsoftware und andere Lizenzen ausgewiesen.

#### **Sachanlagen**

Der Bilanzposten Sachanlagen beinhaltet ausschließlich die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

### **III. Wertpapiere**

Die unter dem Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesenen Anleihen und Schuldverschreibungen sind börsennotiert.

### **IV. Sonstige Vermögensgegenstände**

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind 499.276,49 € noch nicht abgerechnete Verwaltungsvergütungen und 211.322,85 € an ausstehenden Provisionen enthalten.

### **V. Sonstige Verbindlichkeiten**

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind 500.707,09 € Verbindlichkeiten aus Konzernverrechnungen (z. B. Dienstleistungen, Büromaterial, Portokosten und Umlagen für gemeinschaftlich betriebene Einrichtungen) und 264.372,11 € Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie 188.555,22 € Verbindlichkeiten für noch zu zahlende Provisionen enthalten.

## **C. Sonstige Angaben**

### **Geschäftsführung:**

**Peter P. Haueter**

Sprecher  
Ranstadt

**Volker Baum**

Lahntal

### **Aufsichtsrat:**

**Dipl.-Volksw. Wolfgang Stertenbrink**

vormals Vorsitzender der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung/  
ALTE LEIPZIGER Holding  
Vorsitzender  
Oberursel (Taunus)  
(bis 17.11.2009)

**Dipl.-Kfm. Dr. Walter Botermann**

Vorsitzender der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung/  
ALTE LEIPZIGER Holding  
Vorsitzender  
Köln  
(seit 17.11.2009)

**Dipl.-Math. Reinhard Kunz**

Mitglied der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung/  
ALTE LEIPZIGER Holding  
stellv. Vorsitzender  
Bad Homburg v.d.H.

**Prof. Dr. Hartwig Webersinke**

Dekan der Fakultät Wirtschaft und Recht  
der Fachhochschule Aschaffenburg  
Wertheim-Reicholzheim

### **Bezüge der Geschäftsführer**

Die Bezüge der Geschäftsführer werden unter Anwendung der Schutzklausel des § 286 HGB Abs. 4 nicht genannt.

### **Ruhegehälter und Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Geschäftsführern**

Die Ruhegehälter früherer Geschäftsführer und der Hinterbliebenen betragen 60.550,44 € Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Geschäftsführern und den Hinterbliebenen früherer Geschäftsführer sind insgesamt 801.037,00 € zurückgestellt.

### **Vergütungen für Aufsichtsratsmitglieder**

Die Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2009 betrug 24.127,25 €

### **Latente Steuern**

Soweit zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen Differenzen auftreten, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, werden darauf Steuern mit den unternehmensindividuellen Sätzen ermittelt. Steuerliche Verlustvorträge werden insoweit berücksichtigt, als ihr Ausgleich in den folgenden fünf Geschäftsjahren voraussichtlich erfolgen wird. Ergibt sich aus der Ermittlung insgesamt eine künftige Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer zu Lasten des Steueraufwands angesetzt.

Die Höhe der aktiven latenten Steuern zum Geschäftsjahresende 2009 beträgt 115.163,67 € Diese zukünftigen Steuerentlastungen resultieren aus abweichenden Wertansätzen in der Steuerbilanz bei der Pensionsrückstellung, den Forderungen an Kreditinstitute und den Schuldverschreibungen. Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 28,43% zugrunde. Aufgrund des von uns ausgeübten Wahlrechts sind diese Steuern nicht in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

### **Mitarbeiter**

Im Geschäftsjahr 2009 wurden im Durchschnitt beschäftigt:

weibliche Angestellte	4	(2008: 3)
männliche Angestellte	15	(2008: 15)
gesamt	19	(2008: 18)

### **Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers**

Die Angaben zum Honorar des Wirtschaftsprüfers nach § 285 Nr. 17 HGB erfolgen gem. § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB im Konzernabschluss der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung a.G., in dem das Unternehmen einbezogen ist.

## **Angaben zum Mutterunternehmen**

Die ALTE LEIPZIGER Holding Aktiengesellschaft, deren Alleineigentümerin die Alte Leipziger Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit ist, besitzt 100 % unseres Stammkapitals.

Die Alte Leipziger Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, Oberursel, erstellt als Mutterunternehmen (§ 16 Abs. 4 AktG) einen Konzernabschluss, in den die Gesellschaft einbezogen wird. Der Konzernabschluss wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht.

Oberursel, 22. Februar 2010

Die Geschäftsführung

Peter P. Haueter

Volker Baum

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH, Oberursel (Taunus), für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 22. Februar 2010

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Knackstedt  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Rentsch  
Wirtschaftsprüfer

## **Bericht des Aufsichtsrats**

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz, Gesellschaftsvertrag und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2009 zu fünf Sitzungen zusammengetreten und hat sich zwischen den Sitzungen insbesondere durch schriftliche Berichte über den Gang der Geschäfte unterrichten lassen. In den ordentlichen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Entwicklung des Fondsabsatzes, der Vertriebsstrategie, der Produktpolitik und der Risikosituation des Unternehmens befasst. Ebenso wurden die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf den Kapitalmarkt und auf das Unternehmen ausführlich erörtert.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Geschäftsführung den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend sowie den gesetzlichen Vorgaben entsprechend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements informiert hat.

Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit Geschäftsführungs- und Aufsichtsratsangelegenheiten befasst und insbesondere die Geschäftsordnungen für die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat neu gefasst. Der Aufsichtsrat hat zusammen mit der Geschäftsführung eine Erklärung zu den Compliance Standards abgegeben und ließ sich in diesem Zusammenhang über den von der Gesellschaft verabschiedeten Kodex für integere Handlungsweisen informieren.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand mit der Geschäftsführung in ständiger enger Verbindung. Er ließ sich regelmäßig über bedeutsame Fragen und Maßnahmen der Geschäftspolitik regelmäßig informieren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden über die Ergebnisse laufend unterrichtet.

Herr Reinhard Kunz nimmt für den Aufsichtsrat die Aufgaben nach § 107 Absatz 3 Satz 2 AktG wahr.

Die BDO Deutsche Warentreuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 sowie den Lagebericht der Geschäftsführung unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Der Abschlussprüfer hat in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Dem Aufsichtsrat wurde ferner durch das beauftragte Mitglied über die Wahrnehmung der Aufgaben nach § 107 Absatz 3 Satz 2 AktG berichtet. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung Einwendungen nicht zu erheben. Dem Vorschlag der Geschäftsführung, den Jahresabschluss festzustellen, und dem Vorschlag der Geschäftsführung über die Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Wolfgang Stertenbrink, ist am 17. November 2009 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Stertenbrink für seine langjährige erfolgreiche Arbeit für die Gesellschaft als Mitglied, stellvertretender Vorsitzender und Vorsitzender des Aufsichtsrats gedankt.

Herr Dr. Walter Botermann, Vorsitzender der Vorstände der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit und ALTE LEIPZIGER Holding Aktiengesellschaft, wurde am 17. November 2009 neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Botermann am 17. November 2009 zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die engagierten Leistungen und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Oberursel (Taunus), den 18. März 2010

ALTE LEIPZIGER Trust  
Investment-Gesellschaft mbH

Der Aufsichtsrat

Dr. Botermann  
Vorsitzender

## **Gewinnverwendungsvorschlag**

Die Geschäftsführung schlägt vor, den Bilanzgewinn 2009 von 663.941,02 € in Höhe von 500.000,00 € zur Zahlung einer Dividende von 20,00 % auf das eingezahlte Stammkapital von 2.500.000,00 € zu verwenden. Der verbleibende Bilanzgewinn von 163.941,02 € soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

## **Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns**

In der Gesellschafterversammlung am 18. März 2010 wurde beschlossen, den Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2009 entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag des Aufsichtsrats und der Geschäftsführung zu verwenden.